

Millionste Tonne Salzschlacke angeliefert

REKAL-Anlage: wichtiges Standbein des Werkes Sigmundshall und der K+S Entsorgung GmbH

Vor über zehn Jahren – im Jahr 1995 – wurde die REKAL-Anlage auf dem Werk Sigmundshall in Betrieb genommen. In ihr werden aluminiumhaltige Salzschlacken aus Produktionsprozessen der Sekundäraluminiumindustrie recycelt. Im Januar dieses Jahres wurde die millionste Tonne Salzschlacke nach Sigmundshall geliefert, ein Jubiläum, das nicht nur das Kaliwerk westlich von Hannover erfreut. Auch für die K+S Entsorgung GmbH, die seit 2001 Marketing und Vertrieb von hochwertigen Schmelzsalzen und das Arbeitsgebiet REKAL übernommen hat, ist dies von besonderer Bedeutung.

Über das Jubiläum freuen sich besonders Klaus Dommel, Leiter der REKAL-Anlage, Dr. Markus Cieslik, Leiter Produktion und Technik, sowie Werksleiter Burkhard Schulze. Ohne das große Engagement und die hohe fachliche Qualifikation der 34 Mitarbeiter der REKAL-Anlage, die den reibungslosen Aufbereitungsprozess garantieren, sei diese Entwicklung nicht möglich gewesen, erklären die drei leitenden Mitarbeiter des Werkes unisono. Klaus Dommel weist darauf hin, dass die Anlage heute eine Jahresmenge zwischen 105.000 und



Freuen sich über die millionste Tonne Salzschlacke für die REKAL-Anlage (v.l.n.r.): Vorarbeiter Christian Preissner, Schichtmeister Olaf Schwarz, Fahrer Uwe Seibt, Klaus Dommel, Leiter der REKAL-Anlage und Vorarbeiter Andreas Miebs.
Foto: Hans-Heiner Giebel

110.000 Tonnen verarbeitet, obwohl die Anlage zur Zeit der Inbetriebnahme nur auf 90.000 Tonnen ausgelegt worden war. Die aluminiumhaltigen Salzschlacken kommen aus ganz Europa nach Sigmundshall. Am 15. Januar dieses Jahres hatte Uwe Seibt, Fahrer der Firma Ernst Franke, in seinem Lkw die millionste Tonne Salzschlacke an Bord. Die Lieferung stammt, erklärt Veit Wehmeier, Mitarbeiter der K+S Entsorgung für die Arbeitsgebiete REKAL und Schmelzsalze, vom langjährigen Entsorgungskunden

„TRIMET ALUMINIUM AG“ aus Harzgerode, einem Partner der ersten Stunde, der einen weiteren Standort in Gelsenkirchen unterhält und normgerechte Standardlegierungen für den Einsatz in der Primäraluminium- und Gießereiindustrie produziert. Veit Wehmeier: „Unsere Kunden aus der Aluminium-Recyclingindustrie schmelzen Aluminiumschrott ein; für diesen Aufbereitungsprozess liefern wir hochwertige Schmelzsalze. Anschließend liefern sie die aluminiumhaltige Salzschlacke nach

Sigmundshall, um sie dort in der REKAL-Anlage aufbereiten zu lassen.“ Das dabei gewonnene Aluminiumgranulat wird erneut an die Kunden der K+S Entsorgung GmbH geliefert – ein Recycling-Kreislauf, der in den vergangenen Jahren eine sehr erfolgreiche Entwicklung vorweisen kann, ergänzt Wehmeier, der zusammen mit seinen Kolleginnen Wiebke Gottschalk und Iris Kalldorf die Kunden aus der Aluminium-Recyclingindustrie betreut. Die REKAL-Anlage ist mittlerweile

ein wichtiges Standbein nicht nur des Kaliwerkes sondern auch der K+S-Entsorgungstochter. „Unsere Kunden sind von der Leistungsfähigkeit dieser Anlage überzeugt“, erklärt Wehmeier. Denn sie trage dazu bei, die aluminiumhaltige Salzschlacke kompetent und hochwirksam zu verarbeiten, um daraus wichtige Rohstoffe zur Welterzeugung in der metallurgischen Industrie oder als Düngemittel (Kaliumchlorid und Ammonsulfat) zu gewinnen.

Dazu auch Thomas Reuther, Bereichsvorstand Recycling bei Trimet in Gelsenkirchen: „Die RE-



Thomas Reuther

KAL-Anlage ist ein unverzichtbares Standbein für die hocheffiziente Bearbeitung der in unserem Produktionsprozess anfallenden Salzschlacke. Ohne die REKAL-Anlage hätten wir im Jahre 1993 den damals zur Sommergruppe gehörenden und vor der Insolvenz stehenden Betrieb in Gelsenkirchen, für den es eine Pflicht zur Entsorgung der Salzschlacke gibt, nicht übernehmen und nunmehr schon im 14. Jahr erfolgreich weiterbetreiben können.“ (uha)